

Rahmenkonzept zur Digitalisierung in der Lehrkräftebildung der Universität Duisburg-Essen (UDE)¹ (Stand: 29. Juni 2022)

Dieses Rahmenkonzept greift die „Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre an der UDE“ (<https://www.uni-due.de/e-learning/digitalisierungsstrategie.php>) und daran anknüpfende Entwicklungen und Positionen auf, setzt diese um und bringt Lehramtsspezifika ein. Die Lehrkräftebildung der UDE fokussiert den Auf- und Ausbau digitalisierungsbezogener Kompetenzen im Lehramtsstudium und folgt dabei den Akzentsetzungen und Perspektiven der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ (KMK 2016, 2021), die in jüngster Zeit auch Eingang in die Weiterentwicklung der curricularen Vorgaben (u. a. die Bildungsstandards und Lehrpläne) für die Unterrichtsfächer findet. Die Entwicklung einer kritischen Reflexionsfähigkeit hinsichtlich der Effekte von Digitalisierung und Internet auf Individuum, Gesellschaft und Kultur mit dem Ziel einer Befähigung zur verantwortlichen Teilhabe an einer Kultur der Digitalität sowie die Entwicklung von Kompetenzen für die erfolgreiche, pädagogisch, didaktisch und fachwissenschaftlich fundierte Gestaltung von Lernen mit digitalen Medien und Werkzeugen sind dabei zentrale Perspektiven für die Curriculumsentwicklung. Die Lehrkräftebildung der UDE befasst sich zudem aus der Perspektive der Lehrenden und Studierenden mit der Auswirkung von digitalisierungsbezogenen Prozessen auf die Studienbedingungen und ihre Reflexion im Rahmen des Qualitätsmanagements der UDE. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Vielfalt und Inklusion in Studium und Lehre sowie Schule und Unterricht.

Diese Ziele werden in der Lehrkräftebildung durch den spezifischen digitalisierungsorientierten Professionsbezug geprägt und stellen ein Profilvermerkmal der Lehrkräftebildung der UDE dar: Studierende als angehende Lehrkräfte erwerben im Studium digitalisierungsbezogene Kompetenzen. Die erworbenen Kompetenzen werden im Berufsfeld Schule einerseits für die unterrichtliche Beschäftigung mit Aspekten der Kultur der Digitalität und andererseits für die Weiterentwicklung schulischer Lehr-Lernprozesse und Lernkultur genutzt und dienen als Grundlage für die Vermittlung entsprechender Kompetenzen an die Schüler:innen.

Konkret wird dies in fünf Dimensionen:

(*Einen Überblick über die Angebote und Aktivitäten innerhalb der einzelnen Dimensionen finden Sie hier:* <https://zlb.uni-due.de/das-zentrum/zlb-digital/>)

¹ Verfasser*innen: ZLB (Björn Bulizek, Anja Pitton, Günther Wolfswinkler) mit den Mitgliedern der AG Digitalisierung in der Lehramtsausbildung (AG DidL; Mike Barkmin, Michael Beißwenger, Torsten Brinda, Björn Bulizek, Veronika Burovikhina, Inga Gryl, David Tobinski)

Kompetenzen definieren und in die Curricula implementieren

Erstens werden die erforderlichen digitalisierungsbezogenen Kompetenzen auf Grundlage der allgemeinen landesweiten Rahmenvorgaben und eines gemeinsamen Kompetenzmodells sowie auf Basis des anwachsenden Erkenntnisstandes definiert. Nach der Identifikation curricularen Raums im Lehramtsstudium und in den Lehrplänen der Unterrichtsfächer für die Verortung digitalisierungsbezogener Kompetenzen (auch unter Berücksichtigung der Vermittlung informatischer Grundlagenkompetenzen in allen Lehramtsstudiengängen) werden diese Kompetenzen in den Ausbildungscurricula der über 120 lehrerbildenden Studiengänge verankert und einer Qualitätssicherung unterzogen. Angestrebt wird ein fächerübergreifender, interdisziplinärer und kohärenter Kompetenzaufbau über alle Studiengänge ohne Leerstellen, Doppelung oder Redundanzen; extracurriculare Formate sollen dazu das Lehrangebot ergänzen. Das ZLB übernimmt mit der Arbeitsgruppe Digitalisierung in der Lehramtsausbildung (AG DidL) diese inhaltliche Koordination und organisiert auch die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen des systemakkreditierten Qualitätsmanagements.

Konzepte, Materialien, Lernmodule entwickeln und verfügbar machen

Zweitens beteiligt sich die Lehrkräftebildung umfassend an den Anstrengungen der UDE, Open Educational Resources (OER) zu entwickeln, zu systematisieren und u. a. für den Einsatz in der Lehre, als Selbstlernmodule oder Fortbildungsmaterial bereitzustellen, mit denen die angezielten Kompetenzen bei angehenden Lehrkräften entwickelt werden können. Ergänzt wird dieses Vorhaben um den Aufbau eines Pools mit bestehenden und neu erstellten Lehrkonzepten und Praxisbeispielen für digital gestütztes, insbesondere kollaboratives, selbstgesteuertes, aktivierendes und kreatives Lernen sowie mit Materialien und Lernmodulen, mit denen sich digitalisierungsbezogene Kompetenzen in einzelnen Fächern und fächerübergreifend vermitteln lassen. So wird in dem vergleichsweise jungen Forschungsfeld die Expertise aus unterschiedlichen Forschungsbereichen zusammengeführt und für die Lehre fruchtbar gemacht. Dozierenden und Lehramtsstudierenden bietet der Pool Unterstützung bei der Konzeption von Lehrveranstaltungen bzw. eigenen Unterrichts unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Entwicklungen in den Fächern. *Ziel ist es, den Pool fortlaufend zu aktualisieren, auszubauen und zu bewerben.*

Ausbau digitalgestützter Lehr-Lern-Formate sowie einer digitalen Infrastruktur für die Verzahnung von digitaler und Präsenzlehre

Drittens sollen digitalisierungsbezogene Kompetenzen in engem Bezug zu den Anforderungen des Berufsfelds u. a. im Rahmen einer Theorie-Praxis-Verzahnung vermittelt werden. Der Ausbau digitalgestützter Lehr-Lern-Formate sowie einer digitalen Infrastruktur, die für die Verzahnung von digitalen Formaten und Präsenzlehre benötigt wird, sind Aufgaben der gesamten Universität. Auch hier bringt die Lehrkräftebildung ihre kompetenzorientierte Perspektive ein: Angehende Lehrkräfte sollen in entsprechend ausgestatteten Hochschulumgebungen Formen des Lernens kennenlernen und

begleitend reflektieren, und dadurch in die Lage versetzt werden dies auf die jeweilige Schulumgebung zu übertragen und gewinnbringend für das eigene Unterrichten zu nutzen. *Der fortlaufende, kompetenzorientierte Aufbau und die Pflege der digitalen Lernumgebungen sowie eine Unterstützung, die didaktisch auf entsprechende Schulumgebungen ausgerichtet ist, sollen die Erreichung dieser Zielsetzung auch weiterhin gewährleisten.*

Institutions- und phasenübergreifende Kooperation und Vernetzung

Viertens ist die wechselseitige Information über Strategien, Konzepte und Inhalte, auch in Bezug auf die Entwicklung digitalisierungsbezogener Kompetenzen bei Lehrkräften, gleichermaßen ein zentrales Anliegen, Grundsatz und ein Ziel phasen- und institutionsübergreifender Kooperation. Die Universität bringt hier evidenzbasierte Konzepte ein und profitiert von der schulpraktischen Perspektive der weiteren Phasen. Auf digitalisierungsbezogene Kompetenzen bezogene institutionenübergreifende Kooperationen haben darüber hinaus das Ziel, wechselseitige Lernprozesse zu initiieren und den Kompetenzaufbau miteinander abzustimmen. So wird eine kohärente, digitalisierungsbezogene Professionsentwicklung ermöglicht. Die digitalisierungsbezogenen Kooperationen sollen ergebnisorientiert und nachhaltig in den bestehenden Netzwerken gefestigt werden.

Digitale Optimierung von Angeboten für Studierende und Dozierende der Lehrkräftebildung

Fünftens wird mit den Anstrengungen zur digitalen Optimierung von Feedback, Informations-, Beratungs- und Serviceangeboten eine spezifische Bedarfslage der Lehrkräftebildung aufgegriffen. Konkret werden die Organisation und Verwaltung von spezifischen wiederkehrenden Abläufen im Lehramtsstudium ständig optimiert und somit qualitätsgesichert. Im Fokus sind dabei die Praxisphasen (Anmeldung, Information, etc.); die Beratung und Information von Studierenden und Dozierenden stellt einen weiteren Schwerpunkt dar. Adressiert werden z. B. generelle Informationen und Austauschmöglichkeiten zum Studium, die Sprachkompetenz der Studierenden mit digitalen Assessment- und Beratungselementen usw.

Bilanzierend lässt sich festhalten, dass die Fokussierung auf digitalisierungsbezogene Kompetenzen die Digitalisierung von Lehre und Studienbedingungen auf spezifische Weise prägt: Expertise wird zusammengeführt und Inhalte werden abgestimmt, einschlägige Materialien werden entwickelt und bereitgestellt, eine bedarfsgerechte, digitale Infrastruktur wird aufgebaut, Kooperationen über Disziplinen und Institutionen hinweg gefestigt und es wird ein umfangreiches Service- und Beratungsangebot für Studierende und Dozierende etabliert.